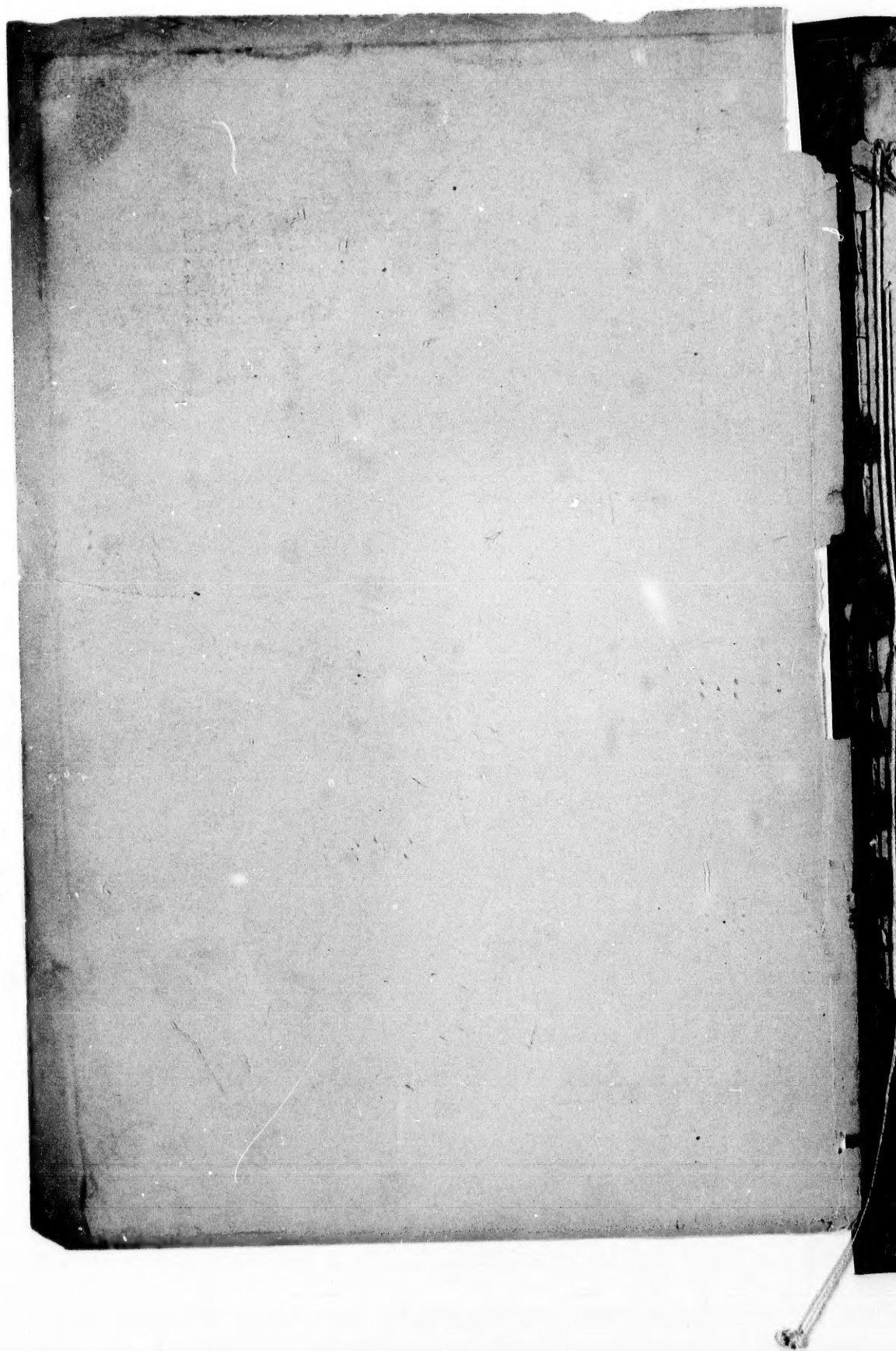
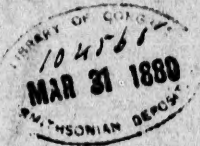




31/5



Die Ansiedlungen der Normannen
— in —
Island, Grönland u. Nord-Amerika
im 9., 10. und 11. Jahrhundert.

Ein Vortrag von Emil Ulrici.

Meine Herren!

Wenn Sie irgend ein Kind welches die Schule besucht fragen: wer hat Amerika entdeckt, so wird es Ihnen antworten: Christoph Columbus und wird sogar noch die Jahreszahl 1492 hinzufügen. Dennoch war Columbus keineswegs der erste Entdecker Amerikas, wie fast ein Jeder weiß; — es giebt eben Thatfachen, die zwar fast allgemein bekannt sind, die aber so selten Erwähnung finden, daß sie dem Gedächtniß leicht vollständig entschwinden. Dabin gehört auch die Entdeckung Amerikas durch die Normannen fast ein halbes Jahrtausend vor der Zeit des Columbus. Wenn ich mir deshalb heute erlaube, jene früheren Entdeckungen in Ihr Gedächtniß zurückzurufen, so kann es natürlich nicht in meiner Absicht liegen, anerkannte Verdienste zu schmälern. Was jener große Genueise geleistet, bleibt ihm unbenommen, umso mehr, da ja erst durch seine Entdeckung Amerika der Civilisation erschlossen ist. Allein unsere Anerkennung dürfen wir jenen harten unverzagten Männern nicht versagen, die vor nahezu 1000 Jahren ohne Compas und die neueren Hülfsmittel, welche der Schifffahrt gegenwärtig zu Gebote stehen, sich viele hunderte von Meilen auf das offene Meer hinauswagten und ihren Zeitgenossen neue bis dahin unbekannte Gebiete erschlossen.

Die früheste Entdeckung Amerikas ging von Norwegen aus, allein nicht direkt, sondern Schritt für Schritt gingen

jene alten Seeräuber — oder zum Theil wohl auch Seeräuber — westlich und entdeckten so zuerst die Färder, dann Island, später Grönland und endlich das amerikanische Festland. — Lassen Sie uns deshalb den westlichen Zügen der alten Normannen schrittweise folgen und wir werden es dann ganz natürlich finden, daß jene alten Wikinger schon um das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung das Land entdeckten, welches fast 600 Jahre später Columbus wieder auffand und welches inzwischen vollständig vergessen war. — Zur heutigen Zeit wäre dies freilich nicht möglich, allein vor 1000 Jahren war die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden, der Verkehr der Völker unter einander war sehr beschränkt und besondere Ereignisse erfuhr man selbst in dem Lande, in dem sie stattgefunden oft erst nach Jahren.

Es war im Jahre 861 als Raddob, ein berühmter Wikinger, aus Norwegen, der die kühnlich von Grim Samle aufgefundenen Färder Inseln aufsuchen wollte, durch Stürme nach Island verschlagen wurde. Er nannte das Land, welches zum großen Theil mit Schnee bedeckt war, Snjoland (Schneeland) und kehrte in seine Heimat zurück; 3 Jahre später, im Jahre 864 ging es einem Schweden Namens Gardur ähnlich; auch er wurde nach Island verschlagen, ohne das Land näher zu betrachten. Im Jahre 867 endlich suchte Flode aus Norwegen, die Insel, von der er gehört hatte, auf, verließ, sie

jedoch wieder und erst im Jahre 874 ließ sich Ingolf, der in Norwegen einen Mord begangen und deshalb fliehen mußte dauernd auf der Insel nieder; im Vorbeifahren hatte er die Insel schon 870 gesehen; in seiner Begleitung befand sich sein Schwager Leif. — In Norwegen war inzwischen im Jahre 863 Harald mit dem Zunamen Harfagar (Schönhaar) der Sohn Galfban des Schwarzen, zur Herrschaft gelangt: er unterjochte die kleineren Herrscher und warf sich zum alleinigen Könige von Norwegen auf; die von ihm unterworfenen Fürsten nicht an Dienstbarkeit gewöhnt, so wie deren Anhang, verließen in Folge dessen der Mehrzahl nach Norwegen und siedelten zum großen Theil nach Island über, ja die Auswanderung nach der neuentdeckten Insel nahm so zu, daß Harald bangte, Norwegen werde entvölkert, er verbot die Auswanderung gänzlich und legte jedem Isländfahrer eine Buße von 6 Oeren (45.00) auf; übrigens zogen damals nicht nur Norweger, sondern auch Dänen, Schweden, Isländer und Bewohner der Färöiden nach Island und etwa 50 Jahre später, im Jahre 930 war fast die ganze Insel angesiedelt und bebaut, besonders die West- und Nordküste. — Da jene Auswanderer nicht zu den mittellosen Flüchtlingen gehörten, sondern meistens wohlhabende Männer waren, die mit allen ihren Gütern und Familiengliedern übersiedelten, so bildete sich in Island im Laufe der Zeit eine außerordentlich freisinnige Verfassung aus; Anfangs nahm ein Jeder so viel Land in freien Besitz, wie er nöthig zu haben glaubte, und lebte dort frei und unabhängig unter Freien. Ausgenommen hiervon waren natürlich, wie es damals selbstverständlich, die mit hinübergebrachten Knechte, denen man jedoch später ebenfalls volle Freiheit bewilligte. —

Die Normänner waren zu jener Zeit noch Heiden, und sie fanden (wie es heißt) in Island bei ihrer Ankunft bereits eine, wenn auch sehr spärliche Bevölkerung vor. Diese frühesten Ansiedler sagten aus, sie seien von Westen herübergekommen, sie sprachen die irländische Sprache und waren Christen. — Als die Zahl der Normänner überhand nahm, verließen jene das Land und lehrten in ihre frühere westliche Heimath, muthmaßlich nach Amerika zurück. — Auf diese frühesten

Bewohner Islands werde ich später noch zurückkommen. —

Die Beteuerungsversuche christlicher Missionäre blieben in Island lange vergeblich und erst im Jahre 1000 gelang es Thorgeir das Christenthum einzuführen; daß übrigens dies sogenannte Christenthum etwas rein äußerliches war und auf die Sitten und Gebräuche nicht den mindesten Einfluß hatte, ging schon aus den 5 Punkten hervor, über die man sich schließlich einigte. Es waren folgende:

1. Alle Einwohner werden getauft.
2. Die Götterbilder und Tempel werden zerstört.
3. Wer öffentlich den Göttern opfert und ihre Bilder anbetet, wird des Landes verwiesen.
4. Dies im Geheimen zu thun ist jedoch gestattet.
5. Die alten Gelehe betreffs Aussehen der Kinder, Essen von Pferdefleisch etc. überhaupt Alles, wodurch das nominelle Christenthum nicht geradezu ungestoßen wurde, blieb in voller Kraft.

Im Jahre 1056 besam Island in Leif den ersten Bischof, sein Nachfolger wurde 1096 sein Sohn Olaf (beide waren natürlich nach damaliger Sitte verheirathet) und bereits 1104 wurde ein zweiter Bischof für Nord Island gegründet. — Ehe wir von Island weiter westlich wandern, will ich noch bemerken, daß im Jahre 1118 das älteste und umfassendste Gesetzbuch des skandinavischen Alterthums, die sogenannte Graugans verfaßt und angenommen wurde. — Die Blüthezeit isländischer Cultur und Literatur fällt in das 12. und 13. Jahrhundert; zu dieser Zeit entstanden wahrscheinlich die ältere und jüngere Edda und die Heimskringla (Weltkreis), norwegische Königsagen. — Die ältere Edda hat wohl Sæmund Sigfuson († 1133) zum Verfasser, während die jüngere Edda und Heimskringla dem Vater der skandinavischen Geschichte Snorre Sturlasson (geboren 1179 † 1241) zugeschrieben werden. (Im Jahre 1262 endlich unterwarf sich Island, durch innere Unruhen erschüttert und zerrüttet, dem Könige Hakon VI.) Hakonson von Norwegen. —

Während wir bisher den verbürgten Pfaden der Geschichte gefolgt sind und auch fernherhin uns nur an verbürgte Thatfachen halten wollen, möchte ich Sie bitten, mir einen Augenblick auf das Gebiet der

erbe ich später noch
ersuche Christlicher
Island lange ver-
ahre 1000 gelang es
thum einzuführen;
genannte Christen-
rliches war und auf
nicht den min-
ng schon au? den 5
ie man sich schließ-
n folgenbe:
rden getauft.
nd Tempel werden

Göttern opfert und
wird des Landes

zu thun ist jedoch

streß Aussehen der
ferbesten etc. über-
urch das nominelle
gerabzu ungestoßen
er Kraft.

am Island in Is-
hof, sein Nachfolger
Gjor (beide waren
iger Sitte verheira-
wurde ein zweiter Bi-
sland gegründet.—
weiter westlich wan-
bemerkten, daß im
e und umfassendste
dinavischen Alter-
Graugans verfaßt
ebe.— Die Blüthe-
tur und Literatur
13. Jahrhundert;
den wahrscheinlich
ere Edda und die
kreis), norwegische
tere Edda hat wohl
(† 1133) zum Ver-
jüngere Edda und
ater der skandina-
orre Sturlason (ge-
geschrieben werden.
endlich unterwarf
nere Anruhen er-
dem Könige Hakon
norwegen.—

Der den verbürgten
erfolgt sind und auch
verbürgte Thatsa-
chte ich Sie bitten,
auf das Gebiet der

Sage zu folgen; sie ist ja eine Stiefchwes-
ter und stete Begleiterin der frühesten
Geschichte. — Ich habe bereits erwähnt,
daß zur Zeit, als die Normänner von
Island Besitz nahmen, sich dort, wie es
scheint, bereits weiße christliche Bewohner
voranden, die von jenen Bestmänner
genannt wurden, weil sie von Westen aus
über den Ocean gekommen waren (Kom-
nir lit bestan un haf—wie es in den alten
Membranen heißt). Sie sprachen irän-
dlich, oder wenigstens ein der irländischen
Sprache sehr nahe stehendes Idiom und
wir sind deshalb genöthigt die dunkeln
und mangelhaften Spuren zu verfolgen,
welche in allerfrühesten Zeiten die Be-
wohner Islands der Sage nach über das
Meer nach Westen führten.—

Im Jahre 432 predigte der Dritte
Succath als Bischof Patricius das Chris-
tenthum in Irland und es entstanden
dieselbst eine Menge Klöster, deren Be-
wohner, von der dem Irlande noch heut
innewohnenden Keiselust durchdrungen
wurden; im Eifer das Christenthum zu
predigen, führten viele derselben nicht nur
hinüber nach Frankreich wie Fridolin
† 614 und Columbian † 597, im 7. Jahr-
hundert Gallus † 640, sondern sie wand-
ten sich auch nördlich und westlich, bevöl-
kerten die Färder und andere Inseln. —
Der heilige Brendanus soll der erste ge-
wesen sein, welcher eine größere Entdeck-
ungsreise nach Westen gemacht, Amerika
erreicht und von 562—572 dort geblieben
sein soll.—Es wird in den alten Mem-
branen von einem Großirland (Irland
hit mikla) auch Weikmännerland (Gvit-
ramannaland) gesprochen, das der Be-
schreibung nach etwa da gelegen haben
muß, wo sich jetzt die Staaten Virginien,
Nord- und Südcarolina befinden; auch
erzählten die im Jahre 1010 von Karlsef-
ne bei seiner Reise nach Vinland gefan-
genen beiden Knaben der Straellinger,
(Eskimos) ihrem Lande gegenüber, also
südlich, gegenüber der jetzigen Chesapeake-
bai, befände sich ein Land, in welchem
hellfarbige Menschen wohnten, die weiße
Kleider anhätten, Stangen mit Tüchern
vor sich hertragen und mit lauter Stim-
me schrien. Es scheint dies auf katholische
Processionen zu deuten; auch die Scha-
wanesen, ein Indianerstamm, der früher
Florida bewohnte, haben eine Sage,
daß lange vor ihrer Zeit, ihre früheren
Wohnstge von Weißen bewohnt gewe-

sen seien, von denen hier und da
noch Spuren vorhanden, ja es zeigten
sich sogar zur Zeit, als die Spanier lan-
deten, noch schwache Spuren von Chri-
stenthum.—Von hier also, von Gvit-
ramannaland, kamen vielleicht die frühesten
Bewohner Islands, die nach Ankunft
der Normänner, in ihre westliche Hei-
math zurückkehrten; daß sie Christen,
zum Theil Geistliche und irländischen
Ursprunges waren, schloßen die Nor-
männer aus irländischen Schriften,
Wegelosen und Krummstäben, die sie
auf Island zurückgelassen hatten. — Daß
die Irländer sowohl wie die Norman-
nen, schon in frühester Zeit auf ihren
primitiven Fahrzeugen weite Seereisen
unternahmen, ist ja allbekannt; wir finden
leichtere schon im 5. Jahrhundert im Be-
sitz der Inseln an der Mündung der
Voire; 845 fuhren sie mit 120 Boten
die Seine hinauf und brandschagten
Paris. Wenig später finden wir sie
sogar in Spanien und Italien, und
es hat deshalb durchaus nichts Un-
wahrscheinliches, daß diese kühnen we-
tergehabteten Piraten sich schon vor mehr
wie 1000 Jahren westlich wandten und
das amerikanische Festland erreichten,
umso mehr, da das westliche Vorgebirge
von Irland nur etwa 540 Seemeilen also
ca. 2000 englische Meilen von der süd-
westlichen Spitze Neu Fundlands entfernt
liegt, eine Entfernung, welche die Nor-
männer bei günstigem Winde in 16—20
Tagen zurücklegen konnten. — Allein,
wenn es hiernach auch möglich, ja wahr-
scheinlich erscheint, daß Amerika bereits
im 6. oder 7. Jahrhundert von Europä-
ern besucht wurde, so haben wir doch
darüber keine positive Gewißheit. Anders
dagegen verhält es sich mit jenen Reisen,
welche um das Jahr 1000 und kurze Zeit
nachher nach Amerika unternommen
wurden. Ueber diese sind wir, wie Sie so-
gleich sehen werden, fast vollständig un-
terrichtet, ja es ist der Forschung sogar
gelungen, mit ziemlicher Genauigkeit die
Punkte zu bezeichnen, wo die Reisenden
vor mehr wie 800 Jahren landeten und
ihre Niederlassungen gründeten.—

Wenden wir uns nach dieser Abschwei-
fung zurück nach Island, als der ersten
Station zwischen Europa und dem Fest-
lande von Amerika.

Daß die seeländigen Bewohner Is-
lands, ihre alten Wohnstätten das Meer

zu durchforschen, nach ihrer Uebersiedlung auf die Insel nicht aufgegeben haben, ist wohl selbstverständlich. Es erscheint deshalb ganz natürlich, daß sie sehr bald nach ihrer Niederlassung die gegenüberliegende Küste von Grönland, welche sie mit ihren Schiffen in etwa 3 Tagen (85 Seemeilen) erreichen konnten, zu erforschen suchten. Und in der That wurde Grönland schon im Jahre 976 von Guntbjörn gesehen, — wirklich betreten wurde es im Frühjahr des Jahres 986 von Erik dem Rothen, der über 2 Jahre an der Westküste zubrachte und seine Wohnung während der ersten Zeit in Brattalid im Erikssjord, nahe dem jetzigen Cap Farewell, während des letzten Winters auf einer der Inseln vor der Mündung des Erikssjords aufschlug. Während des Sommers umschiffte er Cap Farewell, so wie einen Theil der Westküste und kehrte 988 nach Island zurück. Im folgenden Jahre lief er abermals und diesmal mit 25 Fahrzeugen von Island aus, von denen 14 Grönland erreichten und die ersten wirklichen Ansiedler dorthin brachten, denen bald andere folgten. — Schon im Jahre 1000 zählte man in Grönland 190 Höfe (Wohnsitze) und mehrere Klöster, die in 2 Bezirke zerfielen, den Westbau und den Ostbau. — Register stieg bei Cap Herjulsnaes (jetzt Iligait unter dem 60. Grad n. B.) mit dem Westbau zusammen, lag übrigens nicht, wie man früher wohl annahm an der Ostküste, sondern umfaßte den südlichsten Theil von Grönland und einen in der Mitte des Landes, von Süben nach Norden zu gelegenen Streifen. — Wenig später wurde bereits in Garbar in der Gegend des jetzigen Frederikshaab ein Bischofsitz errichtet und so wie Island 1262 wurde Grönland im Jahre 1264 in politischer Beziehung mit Norwegen vereinigt. — Im Jahre 1379 finden wir des Bischofs Alf von Grönland erwähnt. Er war der letzte grönländische Bischof, welcher im Grönland selbst residirte; wenigstens bis in das 16. Jahrhundert Bischöfe ernannt wurden, die jedoch nie dorthin gelangten. Der zuletzt ernannte Bischof von Grönland war Vinjens; er starb 1540 in Naaribo auf der dänischen Insel Laaland. — Zur Zeit des Bischofs Alf waren im Westbau 4 Kirchen und 110 Höfe, im Ostbau eine Kathedrale, in Garbar 11 andere Kirchen, 3 oder 4 Klöster und 190 Höfe;

man schlägt danach die Zahl der Bewohner auf mindestens 6000 an. — Im Jahre 1379 machten die Eskimos von den Norrmännern Strältinger genannt, Einfälle in das Land, tödteten einen Theil der Bewohner und zerstörten viel Eigenthum; 1408 endlich wollte Andres, der 17. Bischof der grönländischen Kirche von seinem Stuhle Besitz nehmen, konnte Grönland aber nicht mehr erreichen, weil das Land rings von Eiskeldern besetzt war. Wenige Jahre vorher geschieht Grönlands auch Erwähnung in einem vom Bischof Alf (dem 16. Bischof) ausgestellten Dokument. — Im Jahre 1418 wurde Grönland durch eine englische Flotte heimgesucht und die Bewohner größtentheils getödtet; man war lange der Meinung, daß jener Angriff von Eskimos herührte, bis es sich später herausstellte, daß jene Flotte eine englische gewesen. — Reste der grönländischen Colonie waren wohl noch bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts vorhanden; das letzte geschichtlich wichtige Dokument, in welchem Grönlands Erwähnung geschieht, ist ein Brief von Papst Nicolaus V. vom Jahre 1448, in welchem derselbe unter Anderem sagt: Es ist beklagenswerth, daß die Bewohner der Insel Grönland, die an der äußersten Grenze des großen Oceans im Norden des Königreichs Norwegen liegen soll, und die mir viele Jahrhunderte christliche Treue bewahrt, vor 30 Jahren von heidnischen Ausländern räuberisch überfallen, theils getödtet, theils fortgeschleppt wurden etc. Er befehlt dann den nächstgelegenen Bischöfen, einen geeigneten Mann als Bischof dorthin zu senden und fügt bei, daß der berühmte Lehrer, der Grönländer König Olai das Christenthum unter ihnen errichtet. — Im Jahre 1484 soll es in Bergen noch viele Leute gegeben haben, die mit der Fahrt nach Grönland vertraut waren; dann schwand das Andenken an dies einst bekannte und viel besuchte Land, welches man erst zu Ende des 16. Jahrhunderts wieder zu finden versuchte, bis endlich im Jahre 1721 Egge dort aufs Neue mit 50 Personen in der Nähe des Fjord Godthaab unter dem 64. Grad n. B. landete. —

Die Hauptschuld, daß die Colonie zu Grunde ging, trug ohne Zweifel die norwegische Regierung. Sie erklärte den Handel mit Grönland für ein königliches

Zahl der Bewoh-
n. — Im Jahre
nos von den Nor-
mannen, Einfälle in
n Theil der Be-
viel Eigentum;
pres, der 17. Wi-
n Kirche von sei-
nen, konnte Grön-
reichen, weil das
bern beicht war.
schiebt Grönlands
tem vom Bischof
ausgestellten Do-
418 wurde Grön-
he Flotte heimge-
ner größtentheils
ge der Meinung,
n Estimios her-
äter herausstellte,
hlische gemeinen. —
en Colonie waren
die Mitte des 15.
en; das letzte ge-
ment, in welchem
g geschieht, ist ein
aus 7. vom Jahre
be unter Anderem
werth, daß die Be-
land, die an der
roßen Oceans im
hs Norwegen lie-
iele Jahrhunderte
hrt, vor 30 Jah-
ausländern räube-
s getödtet, theils
c. Er befehlt
genen Bischöfen,
ann als Bischof
nd fügt bei, daß
der Grönländer
ristenthum unter
Im Jahre 1484
oteile Leute gegeben
rt nach Grönland
hward das Anden-
annte und viel be-
an erst zu Ende des
er zu finden ver-
Jahre 1721 Gehe
Personen in der
ab unter dem 64.

h die Colonie zu
e Zweifel die nor-
e erklärte den Han-
r ein königliches

Regal, schloß dadurch Privatunterneh-
mungen dorthin vollständig aus und
begnügte sich im Anfang alle Jahre 2, —
später 1 Schiff dorthinzuschicken, um die
Producte der Colonie gegen nothwendige
Lebensbedürfnisse einzutauschen. Dadurch
wurde der Handel vollständig gelähmt,
war selbst für die Krone nicht mehr ein-
träglich und es vergingen oft 3 Jahre bis
ein Schiff nach Grönland gesandt wurde.
So litten die Bewohner oft den allerbit-
tersten Mangel und während der man-
nigfachen Wirren in Norwegen unter-
blieb die Schifffahrt ganz, die Colonie
ging zu Grunde und selbst das Andenken
an sie verschwand aus dem Gedächtniß
späterer Generationen. — Erst Christian
III. hob das Verbot der Fahrt nach
Grönland auf.

Die früheren Bewohner Grönlands,
alte Seefahrer — beschränkten sich nicht
darauf ruhig im Lande zu leben, sondern
versuchten, nach allen Seiten hin Ent-
deckungen zu machen, besonders auf der
Westküste in der jetzigen Davisstraße da-
mals Ginnugagap genannt, bis hinauf
in die Passinsbay. Es geht dies aus
vielen Ruinen und anderen Zeichen her-
vor, die zum Theil erst in neuerer Zeit
bei den Nordpolfahrten entdeckt wurden;
der nördlichste Punkt, den sie erreicht ha-
ben, scheint der 73. Grad n. B. zu sein;
man fand im Jahre 1824 unter 72 Grad
55' n. B. und 56 Grad 05' w. L. von Gr.
auf dem höchsten Punkte der Insel King
Storloaf, einer der Bomansinseln der
Passinsbay (4 Meilen nordwestlich von
der nördlichsten der heutigen dänischen
Niederlassungen) nahe der Reste dreier
Grenzsäulen, — einen äußerst merkwür-
digen Kunststein, dessen schwarzgrüne Ober-
fläche vermittelst eines anderen Steines
und Sand polirt zu sein scheint. — Die
Inscription lautet nach Finn Magnusen's
und Rafu's Uebersetzung: Erling Sig-
vats Sohn — Hjarne Thords Sohn und
Einride Obbs Sohn errichteten an dem
Samstage vor dem Siegestage diese Sä-
ulen und reinigten diesen Ort im Jahre
1135. — Der Siegestag oder das Sieges-
opfer war eines der Hauptfeste der alten
Standinavier, das sie am 21. April feier-
ten.

Nachdem wir gesehen, wie von Europa
aus zuerst Island im Jahre 867, von da
aus Grönland im Jahre 982 besiedelt
worden, lassen Sie uns jetzt den Schif-

fen folgen, welche von Grönland aus
südwestlich steuernd, zuerst das Festland
von Amerika entdeckten.

Hjarne Herjulfson war der erste, wel-
cher von Island nach Grönland segelnd
von nordöstlichen Winden verschlagen im
Jahre 986 (996?) zuerst das amerikani-
sche Festland sah, allein er landete nicht,
sondern suchte seinen Weg nach Grönland
zurück, wo man ihm Vortwürfe machte,
daß er das neue Land nicht näher er-
forscht. Es wurde längere Zeit von dieser
Entdeckung gesprochen, bis endlich im
Jahre 1000 Leif der Sohn Eriks des Ro-
then, des ersten Ansiedlers von Grönland
Hjarne's Schiff kaufte und mit 36 Männern
unter denen ein Deutscher Namens Pyr-
ker, in See ging und südwestlich steuernd
zuerst an eine niedrige steinige Küste ge-
langte, über welche hinaus in mäßiger
Entfernung Gletscher und schneegekrönte
Berge sich erhoben; hier landete er zwar,
allein das Land war so wenig einladend,
daß er es verließ und es Helluland
(Steinland) nannte. — Nachdem er wieder
in das offene Meer hinausgefahren, kam
er südlich segelnd, an eine mit dichten
Wäldern bedeckte Küste, deren breiter mit
weißem Sand bedeckter Strand sanft ge-
gen das Meer hin abfiel; wegen der
Wälder nannte er es Markland
(Waldland). — Auch hier landeten die
Seefahrer, erquickten sich an süßen Beer-
en, die dort reichlich wuchsen, lüchelten
jedoch bald wieder die Anker und gingen
in die offene See. Nachdem sie zwei Tage mit
Nordostwind gefahren, gelangten sie an
eine Insel, die östlich vor dem festen
Land lag. Zwischen dieser Insel und ei-
nem Vorgebirge, das sich östlich und nörd-
lich von dem Lande aus erstreckte, segel-
ten sie in einen Sund und warfen Anker
an einem Platz, wo ein Fluß, nachdem er
durch einen See gegangen sich in das
Meer ergoß. Nach dieser Wahrnehmung
lichteten sie an's Neue, führten ihre
Schiffe den Fluß hinauf und ankerten in
dem See; das Land war meist mit Wal-
dung bedeckt und bot Ueberfluß an schö-
nem kleinen Obst. Hier beschloßen sie zu
überwintern, bauten sich geräumige Boh-
nungen, die später den Namen Leifsbudir
(Leifs Häuser) erhielten und erforschten
das Land nach allen Richtungen; dabei
entdeckte der Deutsche Pyrker Weintrauben,
die nur er kannte, weil sie auch in seiner
alten Heimath wuchsen, und Leif nannte

in Folge dessen das Land Vinland (Weinland).—Nach Leifs Verlichten ging hier die Sonne am kürzesten Tage um 18 Uhr auf und um 15 Uhr unter. — Im nächsten Frühjahr (1001) segelten sie mit Bauholz und getrockneten Weintrauben beladen nach Grönland zurück. — Im Jahre 1002 segelte Erichs zweiter Sohn Thorsvald mit 30 Gefährten nach Vinland. In den folgenden Jahren erkundete er die nächstliegenden Küsten, fand viel sandige Glande, aber auch dichtbewaldetes Hochland; 1006 endlich traf er mit seinen Gefährten auf kleine dunkelfarbige Leute, die sie Strälinger nannten (von Sträl klein) und die ohne Zweifel Eskimos waren. Er tödtete dieselben, wurde jedoch später mit seinen Gefährten von großen Mengen angegriffen, wobei er eine tödtliche Wunde erhielt und wurde, wie er es gewünscht, auf einem Vorgebirge in der Nähe (später Kroffaner genannt) begraben; die Gefährten kehrten 1006 nach Grönland zurück. —

Es kann nicht in meiner Absicht liegen, Sie mit der Erzählung der zahlreichen, zum Theil auf das Genaueste beschriebenen Fahrten der Grönländer nach Amerika zu ermüden. In aller Kürze will ich nur noch bemerken, daß auch Erichs dritter Sohn Thorsfin mit Frau und 25 Gefährten im Jahre 1007 und eine große Menge Anderer im Laufe des 11. Jahrhunderts nach Amerika fuhren und sich längere oder kürzere Zeit dort aufhielten. Im 12. Jahrhundert unter der Regierung Heinrich II. von England soll Fürst Madoc von Wales mit 10 Schiffen und einer Schaar von Männern, Weibern und Kindern nach Amerika gegangen sein. Man hat im Mutterlande nie wieder von ihm und seinen Gefährten gehört, doch wird versichert, daß früher Indianer von hellerer Hautfarbe getroffen wurden, in deren Sprache Walesche Worte vorkamen und noch heut ist der Indianerstamm der Manhaus (zu den Dakotas gerechnet) die früher an der Ostküste Amerikas wohnten, in vieler Beziehung von den übrigen Indianern verschieden. Sie sind von ziemlich heller Hautfarbe und man trifft häufig, besonders unter den Frauen, solche mit blondem Haar und blauen Augen. — Die letzte, Amerika betreffende Nachricht ist vom Jahre 1347; 17 Männer segelten von Grönland nach Markland (Neu Fraunschweig) um Bauholz zu holen.

Auf der Reise wurde das Schiff ver schlagen und kam mit Verlust seiner An ter nach Stramsfjord im westlichen Island; die Reise wurde von einem Zeitgenossen 9 Jahre nach der Begebenheit beschrie ben und es heißt ausdrücklich, das Schiff sei nach Markland gesegelt. Es bestand also in der Mitte des 14. Jahrhunderts noch eine Verbindung zwischen Island, Grönland und dem amerikanischen Fest lande. — Lassen Sie mich hier noch eines sonderbaren Zufalles erwähnen, der be kannte, noch jetzt lebende Geschlechter in engste Verbindung mit Amerika bringt. — Im Herbst des Jahres 1007 wurde dem bereits erwähnten Thorfin Carlsefne und seiner Frau Gudrid in Vinland ein Sohn geboren, der den Namen Snorre erhielt. Von ihm stammen durch seine Tochter Hallfried nachweislich in direkter Linie ab — der 1844 verstorbene berühmte Bildhauer Thorsvaldson; der durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Archäo logie ausgezeichnete 1847 gestorbene Gelehrte Finn Magnusen; beide geborene Isländer und die dänischen Grafen und Barone von Hof Rosentkone; — der frü heste Urahn der Genannten war also ein geborener Amerikaner.

Nachdem wir von den Thatfachen selbst Kenntniß genommen haben, lassen Sie uns nun mit Hülfe der Karte die Wege verfolgen, welche die damaligen Seefah rer von Grönland nach Amerika einschlugen; damit wir uns möglichst klar wer den über die Bezeichnung und Lage von Helluland, Markland und Vinland und legen wir dabei hauptsächlich die Berichte Leifs und Thorsfinns als der ausführ lichsten zu Grunde. — Was den Bericht des zuerst an die Küste Amerikas ver schlagenen Hjarne anlangt, so möchte ich demselben kein besonderes Gewicht beile gen, da derselbe nirgends landete, nur aus der Entfernung von seinem Schiffe aus, also ohne Zweifel mangelhaft beobachtete. Das Land, welches er zuerst sah, war wohl eine Gegend zwischen dem 40. und 42. Grad nördlicher Breite; er segelte dann an der Küste entlang an Neu Schottland vorbei, gelangte nach Neu Fundland und auch hier die Küste ver folgend, traf ihn ein reisender Südwest sturm, durch welchen er innerhalb 4 Ta gen an die Küste Grönlands geworfen wurde; Labrador hat er wohl kaum ge sehen. Leif, der die erste Reise unter-

das Schiff versta-
kerkt seiner Anker
westlichen Island;
einem Zeitgenossen
begebenheit beschrie-
brücklich, das Schiff
gesegelt. Es bestand
es 14. Jahrhunderts
g zwischen Island,
amerikanischen Fests-
nich hier noch eines
erwähnen, der be-
bende Geschlechter in
it Amerika bringt.—
es 1007 wurde dem
horfin Carlsefne und
in Vinland ein Sohn
men Snorre erhielt.
durch seine Tochter
ich in direkter Linie
verstorbene berühmte
son; der durch seine
Gebiete der Archäo-
1847 gestorbene Ge-
sen; beide geborene
änischen Grafen und
senkronen;—der frü-
annten war also ein

den Thatfachen selbst
haben, lassen Sie
der Karte die Wege
e damaligen Seefahr-
ach Amerika einschlu-
s möglichst klar wer-
nung und Lage von
d und Vinland und
tsächlich die Berichte
s als der ausführ-
— Was den Bericht
küste Amerikas ver-
langt, so möchte ich
deres Gewicht beile-
gends landete, nur
von seinem Schiffe
sel mangelhaft beo-
welches er zuerst sah,
d zwischen dem 40.
der Breite; er segelte
entlang an Neu
gelangte nach Neu
hier die Küste ver-
reichender Südwest-
er innerhalb 4 Ta-
grönlands geworfen
at er wohl kaum ge-
e erste Reise unter-

nahm und den Vändern Namen beilegte,
baute sich Häuser in Vinland und diese
wurden später das Nel. aller Reisen.—
Diese Häuser, Velschubdris genannt, lagen,
wie schon früher bemerkt, in der Nähe des
Meeres, an einer Stelle, wo ein Fluß,
nachdem er durch einen See gegangen,
sich in das Meer ergoß. Eine Insel
war östlich vor dem Lande gelegen und
die Sonne ging an dem kürzesten Tage
um 7½ Uhr auf und um 4½ Uhr unter.
Aus letzterer Angabe läßt sich die geogra-
phische Breite auf 41 Grad 24' bestim-
men, und hierauf gestützt, erkennen wir
aus der detaillirten Beschreibung fast mit
Sicherheit die Gegend gegenüber der In-
sel Marthas Vineyard, wo der Taunton,
durch die Narraganset Bay fließend, in der
Mounthope Bay endigt; unsonmehr, da
nach der Angabe etwas nordöstlich ein
Cap lag, welches Vels Helarnes, schiffs-
kietartig, nannte und in dem wir Cap
Cod erkennen, welches die Gestalt eines
Schiffsschnabels der Vorzeit hat. Wir
können sonach über die Bezeichnung Vin-
land (Weinland) nicht im Zweifel sein.
Es wurde darunter der nördlichere Theil
der Vereinigten Staaten verstanden, etwa
jene Gegend welche jetzt die Staaten Mas-
sachusetts, Rhode Island, Connecticut
und New York einnehmen, wo man auch
noch heut wilden Wein in Menge findet.—
Ebenso wenig zweifelhaft ist für uns die
Bezeichnung Markland (Waldbland). Das-
selbe lag nach den Angaben 2 Tagereisen,
also 54—60 Seemeilen nordöstlich von
Vinland, kann also nur das mit reichem
Wald bestandene jetzige Neu-Schottland
gewesen sein.—Etwas anders verhält es
sich mit Helluland (Steinplattenland).
Hielten wir uns nur an die angegebene
Richtung der späteren Fahrten, so kann
unter Helluland nur Neu Fundland ver-
standen sein, doch paßt die Beschreibung
des Landes weit mehr auf Labrador, und
Vels, der von Grönland aus südwestlich
steuerte, stieß ohne Zweifel auf Labrador,
sah das Land öde, mit Schnee, Gletschern

und großen Steinen bedeckt und nannte es
in Folge dessen Helluland, Steinland. Er
fuhr dann in das offene Meer hinaus und
kam—in welcher Zeit ist nicht angegeben—
nach Markland, also nach Neu Schott-
land. Später, als man mit der Fahrt
mehr vertraut war, kürzte man den Weg
wohl dadurch ab, daß man mehr südlich
hielt und also ohne Labrador zu berühren,
nach Neu Fundland kam, welches man
für die südlichste Spitze des von Vels Hel-
luland genannten Landes hielt. Der Name
paßte zwar für diesen Theil des Landes
nicht, indeß er war einmal da; erst als
Neu Fundland als Insel erkannt wurde,
unterchied man zwischen Helluland it
mikla (das große Helluland) und litla
Helluland (klein Helluland).—Wir sind
deshalb wohl genöthigt, unter dem Hellu-
land der Alten die ganze östliche Küste
von Labrador und Neu Fundland zu ver-
stehen, wenngleich der Name ursprüng-
lich nur Labrador beigelegt wurde. Wo
jedoch später von Helluland die Rede ist,
bezieht sich der Name unzweifelhaft nur
auf Neu Fundland; da man bei der
Fahrt von Grönland aus wohl nicht
mehr nach Labrador, sondern über Neu
Fundland nach Vinland gelangte.—

Wir haben gesehen, daß in der Mitte
des 14. Jahrhunderts noch eine Verbin-
dung zwischen Island und Amerika be-
stand. Das Andenken an dies Land erlosch
aber nicht mit den Fahrten dorthin, es
dauerte Jahrhunderte lang fort unter
dem Volke, und die Gelehrten kannten
die alten Handschriften, welche über jene
Reisen berichteten, und so ist es wohl
kaum zweifelhaft, daß Columbus, der
Ende Februar 1477 von England aus
Island besuchte und durch Gespräche,
welche er in lateinischer Sprache mit dor-
tigen Geistlichen und Gelehrten führte,
von jenem südwestlich gelegenen Lande
hörte und dies dazu beitrug, ihn zu seiner
großen Entdeckungstreife zu veranlassen,
welche uns das einst so wohl bekannte
Land aufs Neue erschloß.—

